

Wörterbuch (S. 1, Nr. 2) zu einem französischen Marineatlas (S. 26, Nr. 1), von einem Kommentar zur Kantschen Logik (S. 32, Nr. 29 f.) zu einem Katalog einer nicht näher spezifizierten Dresdner Bildergalerie (Erster Anhang, S. 2, Nr. 35) und einer Sammlung von Darstellungen bedeutender antiker Statuen in Rom und Paris (S. 1, Nr. 1). Die Werke wurden nicht thematisch, sondern nach Formaten angeordnet, wobei die Bücher im Folio- oder Quartformat der großen Masse an Oktavbänden vorangestellt waren. Auf diese Weise finden sich historische und literarische Werke in bunter Mischung (S. 22) oder ein medizinisches Wörterbuch zwischen Predigtsammlungen und Bibelexegesen (S. 5).

Der Dritte Anhang, nur acht Seiten lang, unterscheidet sich vom Hauptteil dadurch, daß er eine Spezialsammlung enthält: Musikalien aus dem Nachlaß Carl Philipp Emanuel Bachs⁴. Zwar bestand das Angebot aus einer ganzen Reihe Bachscher Originaldrucke, in der Hauptsache aber umfaßte es handgeschriebene Musikalien, die von Carl Philipp Emanuel Bach selbst oder aus dessen Bibliothek stammten. Handschriften wurden auf der Auktion sonst offenbar nicht versteigert.

Carl Philipp Emanuel Bach war im Dezember 1788 verstorben. Sein Besitz ging an seine Frau Johanna Maria und nach deren Tod 1795 an die gemeinsame Tochter Anna Carolina Philippina über. Ein beträchtlicher Teil des Nachlasses bestand aus Bachs musikalischer Bibliothek und seinen eigenen Kompositionen. Ein Teil davon wurde bereits im Jahr 1789 versteigert.⁵ Andere Teilbestände wurden im Laufe der Zeit abgegeben. Nach dem Tode Anna Carolina Philippina Bachs – sie starb unverheiratet und hatte ihre beiden Brüder überlebt⁶ – wurde ihr Besitz verkauft, ein Teil davon durch die Versteigerung auf dem Eimbeck-schen Hause.

Carl Philipp Emanuel Bach war zweifellos einer der eifrigsten Musikaliensamm-ler des 18. Jahrhunderts. Das sogenannte Nachlaßverzeichnis⁷ erforderte mehr als 140 Seiten, um die verbliebenen Reste seiner musikalischen Bibliothek zu beschreiben. Bachs Sammlung umfaßte nicht nur Musikdrucke und Handschrif-ten, sondern auch zahlreiche Bildnisse. Sie enthielt Gemälde und Stiche vieler bedeutender Musiker seit der Antike, daneben auch Porträts von Philosophen, Pastoren, ja selbst Darstellungen von römischen und griechischen Göttern.⁸ Diese Sammlung war – nach Einschätzung durch die Zeitgenossen – eine der größten ihrer Art. Bachs Interesse an seiner Bildnissammlung ist wohldokumen-

⁴ An Musikalien sind im Hauptteil des Katalogs nur mehrere Exemplare auf deutsch und französisch eines Mozart zugeschriebenen musikalischen Würfelspiels verzeichnet (S. 23 f., Nr. 480–487).

⁵ Siehe oben Fußnote 1.

⁶ Johann Sebastian Bach d. J. war 1778 in Rom gestorben, sein älterer Bruder Johann August starb 1789 in Hamburg.

⁷ *Verzeichniß des musikalischen Nachlasses des verstorbenen Capellmeisters Carl Philipp Emanuel Bach*, Hamburg: Schniebes 1790. Reprint unter dem Titel *The Catalog of Carl Philipp Emanuel Bach's Estate: A Facsimile of the Edition by Schniebes, Hamburg 1790*, hrsg. von R. W. Wade, New York 1981. Im folgenden abgekürzt als NV.

⁸ NV, S. 92–128.